

Paris, 28. Dezember 2021

EPILOG ZUR BOTSCHAFT 86

Im Sonntags-Satsang vom 19. Dezember 2021, während der spontanen Kommentare des Guru-Prozesses zu Botschaft 86 über die Brahma Sutras, wurde eine Geschichte über den Verfasser eines der besten Kommentare zu den Brahma Sutras in Erinnerung gerufen, und der Guru war der Meinung, dass diese Geschichte als Nachwort zu Botschaft 86 aufgenommen werden sollte, damit sie nicht im Laufe der Zeit von allen vergessen wird.

Die Brahma Sutras wurden vom Weisen Badrayana verfasst - dieser Text, der aus 555 Sutras besteht, ist neben der Bhagavad Gita und den 10 wichtigsten Upanishaden, nämlich Isha, Kena, Katha, Prashna, Mundaka, Mandukya, Taittiriya, Aitreya, Chandogya und Brhadaranyaka, einer der wichtigsten Texte des Vedanta.

Die Brahma Sutras sind eine Sammlung von Sutras, die etwas verbalisieren, das jenseits der Verbalisierung liegt, und das auch noch in sehr wenigen Worten (das ist das Merkmal eines Sutras). Man kann sich daher vorstellen, dass sie enorm schwer zu verstehen sind, es sei denn, der Leser hat eine ungeheure Auffassungsgabe.

Daher gibt es mehrere Kommentare zu den Brahma Sutras, die wichtigsten wurden von Adi Shankaracharya, Nimbarka, Vachaspati Mishra und anderen verfasst.

Den Kommentaren von Vachaspati Mishra wird ein hoher Stellenwert eingeräumt, da sie nicht nur die Brahma Sutras, sondern auch einige der Kommentare von Adi Shankaracharya behandeln.

Mit dem Autor Vachaspati Mishra und seiner Frau Bhamati ist eine schöne Geschichte verbunden, die für alle, die sie hören, eine tiefe Lehre enthält. Wie bei allen Geschichten gab es im Laufe der Zeit verschiedene Ausschmückungen, aber die Essenz ist unverändert geblieben, und in dieser Botschaft werden wir mehr auf die Essenz als auf die Ausschmückungen achten.

Vachaspati Mishra war ein frommer Brahmane aus der Region Mithila in Bihar - Indien. Dort herrschte einst der berühmte König Janaka, dessen Dialog mit Ashtavakra, genannt Ashtavakra Gita, ebenfalls ein Schatz vedantischer Weisheit ist.

Wie es damals üblich war, wurde Vachaspati Mishra schon in jungen Jahren verheiratet, noch bevor er seine Studien abgeschlossen hatte. Seine Frau, die noch jünger war, wohnte weiterhin im Haus ihrer Eltern.

Als Vachaspati sein Studium abschloss und zu seinen Eltern zurückkehrte, äußerte er seine Inspiration, einen Kommentar zu den Brahma-Sutras zu schreiben.

Zu dieser Zeit wuchs auch seine Frau heran und zog zu ihm nach Hause. Vachaspati befand sich jedoch in Versenkung und war in seine Arbeit an den Brahma-Sutra-Kommentaren vertieft.

Es dauerte 12 Jahre, um die Kommentare zu vollenden, und während dieser ganzen Zeit war sich Vachaspati seiner Umgebung nicht bewusst. Und seine Frau kümmerte sich gewissenhaft mit aller Hingabe und allem Respekt um ihn.

Als er schließlich seinen Kommentar beendet und den letzten Vers geschrieben hatte, kehrte er in

seinen normalen Zustand zurück und bemerkte eine Frau, die Öl in die Lampe goss, in deren Licht er die Sutras geschrieben hatte. Er war überrascht, eine Frau in seiner Hütte zu sehen, und fragte sie, wer sie sei und was sie in seiner Hütte tue. Sie lächelte und antwortete: „Ich bin Bhamati, deine Frau, und ich habe dir gedient, während du deinen Kommentar geschrieben hast“.

Dann schaute er auf ihre Hände, und als er sie sah, erkannte er sie und erinnerte sich daran, dass es dasselbe Paar Hände war, das ihm all diese Jahre gedient hatte. Er war so sehr in seine Arbeit vertieft, dass er ihre Anwesenheit gar nicht bemerkte. Ergriffen von dieser intensiven Energie der Hingabe, die in ihrem Wesen wirkte, nahm Vachaspati Mishra sofort seinen Stift in die Hand und schrieb ihren Namen "Bhamati" auf den Kommentar und widmete ihn ihr als Tribut an ihren selbstlosen Dienst und ihre Hingabe. Sein Werk ist daher als Bhamati bekannt.

Es gibt zwei Versionen darüber, was danach geschah: Einige besagen, dass Vachaspati den Ashram verließ, um das Leben eines Asketen zu führen, während andere sagen, dass er und Bhamati danach als Mann und Frau lebten. Keine der beiden Versionen ist von Bedeutung, was die wichtigsten Lehren dieser Geschichte betrifft, nämlich zwei:

1. Wie es in der Bhagavad Gita, Kapitel 9, Vers 22, heißt:

Ananyash chintayanto maam ye janan paryupasate
Tesdaam nityabhiyuktanaam yogakshemam vahaamyaham

Wer immer Mir ergeben ist (d.h. wer immer in der Dimension der Göttlichkeit oder des nicht-dualen Gewahrseins ist), dessen Bedürfnisse werden von Mir (der Universellen Intelligenz) erfüllt.

2. Die Energie des Verstehens, die Energie der Hingabe und die Energie des Aufgebens (der trennenden psychologischen „Ich“-heit) gehen untrennbar Hand in Hand. Die Energie des Verstehens, die in Vachaspati erblühte, und die der Hingabe und des Aufgebens in Bhamati, sind nicht zwei! Der Sadguru und ein Satshishya sind derselbe Prozess.

Jai Vachaspati-Bhamati